

Innsbruck, 30.05.2018

DRINGENDER ANTRAG

Zur Sichtbarkeit von LGBTIQ*

Die Stadt Innsbruck soll eine Vorreiter_innen-Rolle im alpinen Raum bei der proaktiven Akzeptanz-Arbeit einnehmen.

Herr Bürgermeister wird beauftragt, ...

- 1) am historischen CSD, dem Tag der Stonewall Riots, dem 28.06. jährlich als Symbol der Solidarität die Regenbogenfahne vom Rathaus aus zu hissen.
- 2) Das Thema LGBTIQ* auf der Homepage der Stadtseite analog zu Wien (<https://www.wien.gv.at/menschen/queer/index.html>) oder auch München (<http://www.muenchen.de/themen/lesben-schwule.html>) übernommen werden. Analog zu Wien sollte die Seite Informationen zum Diskriminierungsschutz, zur sexuellen Orientierung im Allgemeinen sowie zu Events und Beratungsangeboten enthalten.
- 3) Die Vernetzung mit der Anti-Diskriminierungsstelle des Landes Tirol zum Thema LGBTIQ* soll vorangetrieben werden, um gemeinsam Maßnahmen im Bereich eines umfassenden Diskriminierungsschutzes auszuarbeiten.

Begründung:

Sichtbarkeit als wirksamer Schutz vor Diskriminierung

Bereits die frühe LGBTIQ*-Bewegung hat verstanden, dass Sichtbarkeit zu Empowerment führt. Die Proteste im Stonewall Inn in der Christopher Street von 1969 haben das eigene Outing als Waffe gegen die Gewalt der Polizei und die anschließenden Zwangsoutings in den Zeitungen nach Razzien in Schwulenbars instrumentalisiert. Seither ist auch in Österreich einiges passiert: Die Ehe für alle wird eingeführt, die Adoption durch gleichgeschlechtliche Paare ist legal. Die positive Entwicklung im Bereich der Institutionalisierung schützt allerdings nicht zwangsläufig vor der existenzbedrohenden Diskriminierung, mit der sich Personen aus der LGBTIQ*-Community konfrontiert sehen. Laut einer Studie der European Agency for Fundamental Rights haben in Österreich 48% in den letzten 12 Monaten Diskriminierung erfahren, 68% aller Schüler*innen trauen sich nicht, sich zu outen, da die meisten negative Kommentare von Schüler*innen und Lehrer*innen hören, und in Österreich berichten 54% der Befragten, Opfer von Gewalt innerhalb des letzten Jahres geworden zu sein. Hinzu kommt, dass 47% in Österreich nicht ausreichend über ihre Rechte in puncto Anti-Diskriminierung Bescheid wissen und nur 10% tragen Diskriminierung an Behörden weiter. Zudem ist der Diskriminierungsschutz in Österreich auch kaum ausgebaut. Ein

Levelling-Up, also ein umfassender Schutz abseits der Arbeit (EU-Recht seit 2004), in allen Lebensbereichen wie Wohnen oder Konsum scheitert seit Jahren an ÖVP, FPÖ und NEOS im Bund. Die Stadtgemeinde Innsbruck kann hier Bewusstsein schaffen und offiziell ein Bekenntnis für LGBTIQ*-Rechte durch mehr Sichtbarkeit und Vernetzung abgeben und damit auch Personen, den Mut geben in diesem Bereich selbsttätig zu werden, nach dem Motto: If you can see it, you can be it.

Juni ist

Pride Month - Innsbruck hat eine lebendige Szene

Im Juni, dem Pride Month, geht es nach wie vor um Sichtbarkeit, Bewusstseins- und Akzeptanzarbeit. In Innsbruck sind ca. 6 bis 10% der Bevölkerung homosexuell. Zudem gibt es zahlreiche Vereine wie die HOSI Tirol, das FLZ oder der Verein Courage. Weiters bietet die Szene Ausgehmöglichkeiten, Veranstaltungen wie den CSD oder unterschiedliche Feiern und Parties. Ferner heften sich aufgeschlossene Läden die Regenbogenfahne an ihre Tür, um ihre Toleranz und Offenheit zu betonen. Die Sichtbarkeit auf der Homepage der Stadt ist ein Bekenntnis zu einer proaktiven Arbeit. Im Sinne des Arbeitsübereinkommens der Stadtregierung, das ebenfalls Rechte und Antidiskriminierung im Bereich "Frauen, Diversity und LGBTIQ*" thematisiert, ist dies die erste Umsetzung für die Stadt in diesem Bereich.